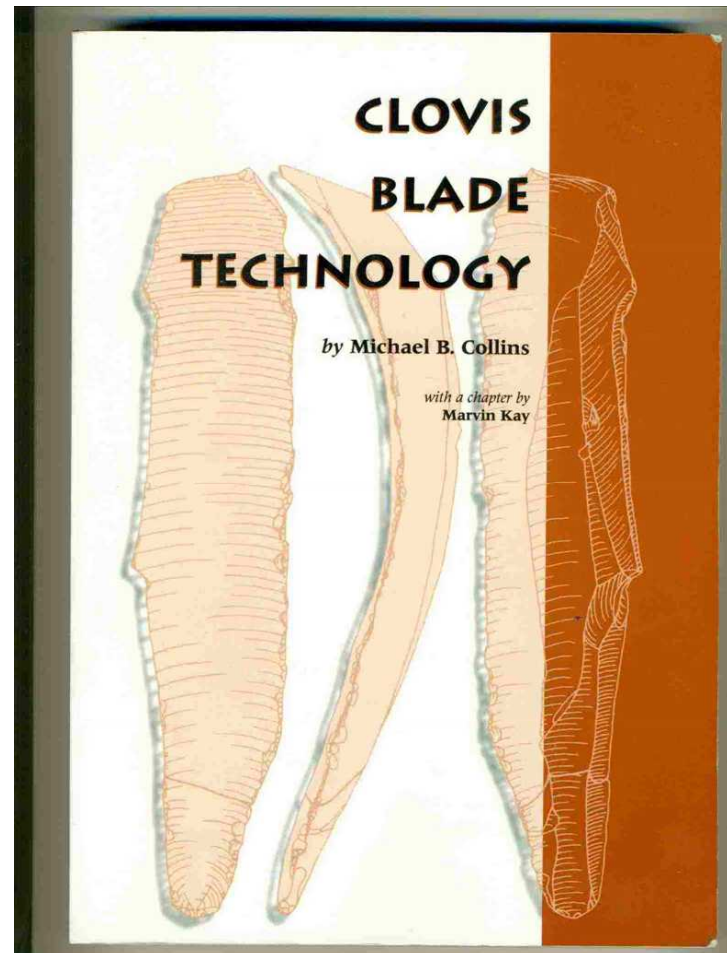


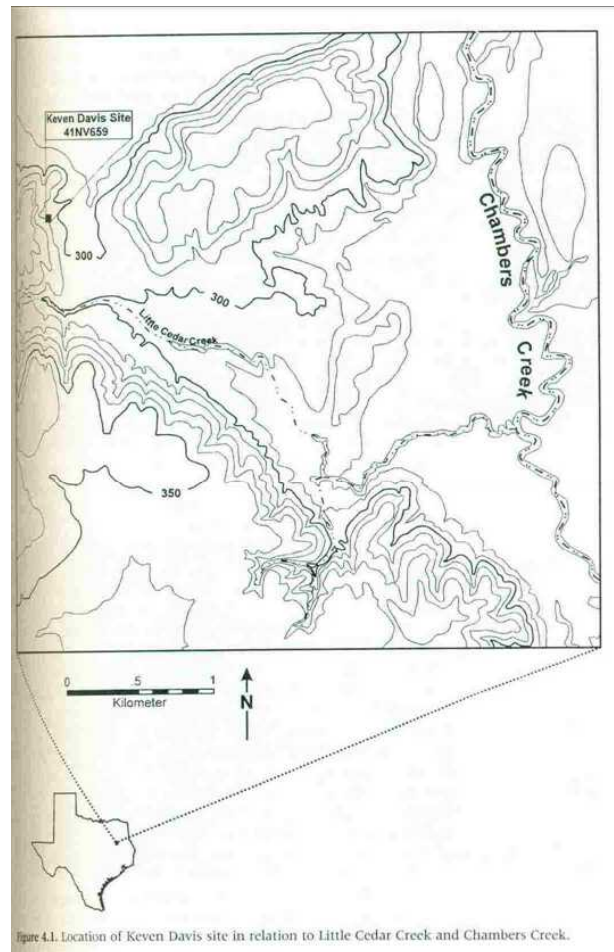
Die älteste Steinzeitkultur der USA – Clovis – auch in Kuba?

Wie auf der archäologischen Homepage gelvers.de dargestellt, wurde im April 2011 eine Klingenkultur in Mayari entdeckt, die zuerst ins jüngere Indio-Zeitalter gestellt wurde (Experimentelle Zerlegungstechnologien...). Bei einer Revision im November 2011 wurde eine frappierende Ähnlichkeit der Klingen mit der Caven Davis Site in Texas festgestellt, publiziert durch Michael B. Collins, die der renommierte Archäologe der Clovis – Kultur zuschreibt.

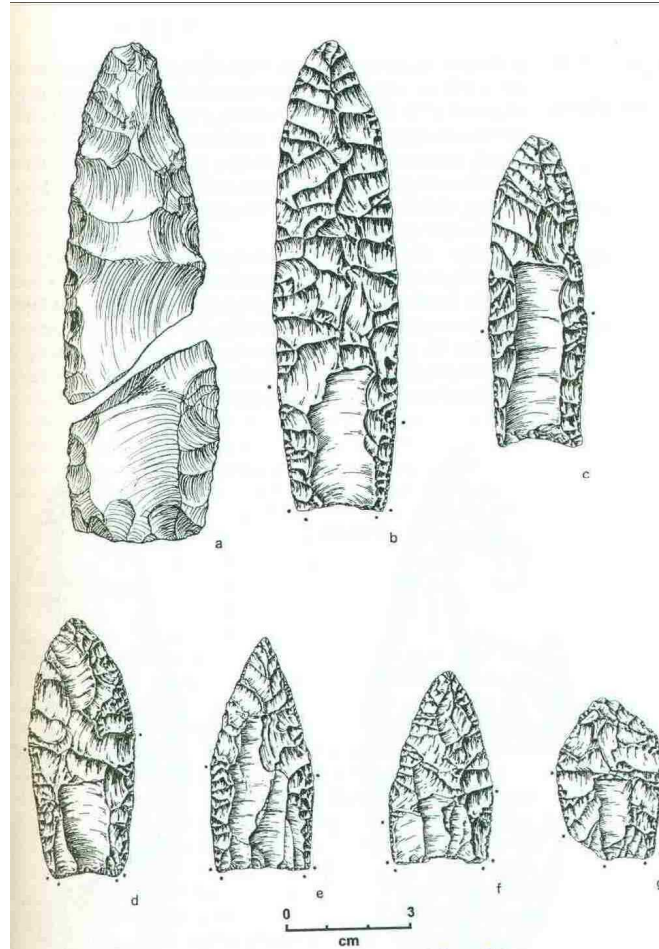
Schon im Titelbild ist die extreme Krümmung der
Klingen als besonderes Merkmal des texanischen
Fundplatzes erkennbar



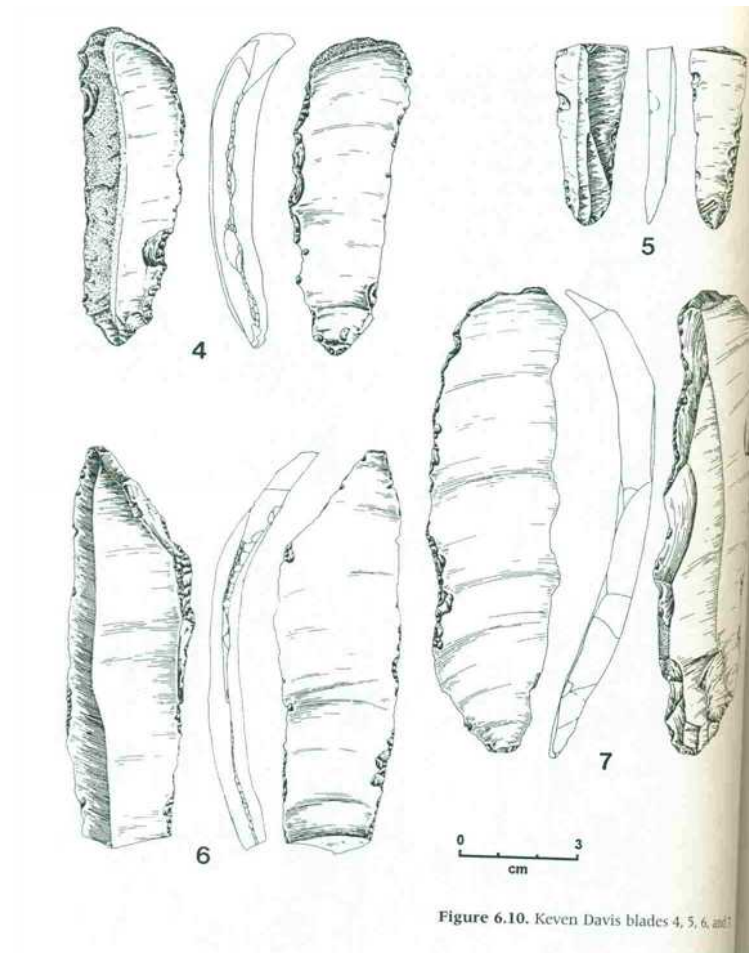
Keven Davis Site – links oben - liegt in einer flachen Eben im Nord-Osten von Texas



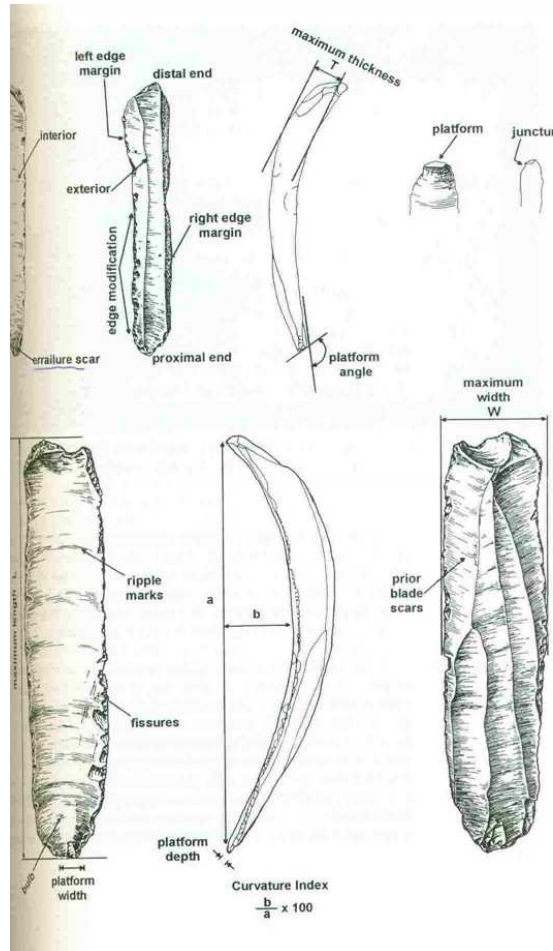
Üblicher Weise wird die Clovis-Kultur, die kurz nach dem Ende der letzten Eiszeit existierte. mit schmalen bifazial retuschierten Spitzen verbunden, die oft an der Basis für die Schäftung einen flächigen Abschlag in den Klingenkörper aufweisen wie die 2. und 3. Stücke in der ersten Reihe zeigen. Sie dienten als Spitzen für die Jagd auf Großwild wie Mammuts. Aus den Silex-Rohformen werden gerade, relative schlanke, längliche Abschläge im harten Schlag erzeugt, die im weichen Schlag - wahrscheinlich mit Zwischenstück - beidseitig flächig verdünnt werden.



Im strickten Gegensatz dazu sind die extrem gekrümmten länglichen und sehr dünnen Klingen zu sehen, die ebenfalls der Clovis-Kultur zugeschrieben werden. Dass es sich um Werkzeuge handelt, ist der feinen Randretusche zu entnehmen sowie manchmal den Verstumpfungen des Rückens. Da an einem Fundplatz nicht gleichzeitig beide Geräteformen auftreten, stellen sich bisher ungelöste Fragen, die hier nicht erörtert werden sollen.



Collins stellt das Bemerkenswerte der Clovis-Klingen dar.: 1. der extreme Curvature Index, der Kurvenindex, die Gerade a gemessen von der Plattform bis zur Spitze im Verhältnis zur längsten rechtwinkligen Geraden b zur tiefsten Ausbuchtung (unten Mitte). 2. die extrem schmale Plattform, von der aus der harte Schlag geführt wurde. Davon zeugen die ripple marks (unten links). 3. die Retuschen an den Kanten. 4. die dorsalen Klingennegative, die dem Trennschlag vom Kern den gewollten Weg wiesen.



In Mayari, Kuba, treten frappierend ähnliche Klingen wie in Texas auf. Die Sonnenbrille als provisorischer Maßstab ist 14 cm lang. Vor allem die spitze schlanke Klinge links ähnelt den Kriterien der Clovis-Klingen wie sie Collins darstellt. Bisher sind derartige Artefakte meines Wissens in Kuba noch nicht aufgefunden worden. Verbleib Elena Guach, Archäologisches Institut Holguin.



Die gleichen Artefakte anders gruppiert.



Die Langklinge, rückenverstumpft wie die Klinge rechts unten
(Nr. 7) in der 5. Folie.



Es treten auch kürzere Klingen und Bruchstücke auf, die im Gegensatz zu dem weiß-glatten Silex eine hell-bräunliche körnige Substanz aufweisen. Ihnen fehlt die „Eleganz“ der weiß patinierten. Sie ähneln mehr dem, was man als „Mayari-Kultur“ der präkolumbianischen Indianer bezeichnen kann.



Die gleiche Gruppe aus einem anderen Blickwinkel.



Es ist noch verfrüht, sichere Schlussfolgerungen zu ziehen. Morphologische Ähnlichkeiten von Abschlügen verschiedener Epochen sind nicht selten. Die abgebildete Solutreenspitze ist über 20000 Jahre alt und stammt aus Frankreich. Wäre die Basis breiter, könnte man sie von einer bifazialen Clovis-Spitze kaum unterscheiden. Es braucht also noch mehr Funde, die die Vermutung unterstützen: Clovis in Kuba.

